

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 19

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Schütze dich gegen Autodiebe»

Autodiebe gibt es nicht nur in Fernsehkrimis. Sie sind auch in der Wirklichkeit in grosser Zahl vorhanden. Eine Tageszeitung nannte für die ganze Schweiz für das vergangene Jahr 1975 die fast unglaublich hohe Zahl von 15 603 Autodiebstählen. Allein in Zürich wurden der Polizei 1367 Autodiebstähle gemeldet. Und fast 100 Autobesitzer haben ihre Wagen seither nie mehr wiedergesehen. Laut einer Untersuchung der Stadtpolizei wird es den Autodieben oft leicht gemacht. Denn jedes sechste Auto ist gar nicht oder nur schlecht gesichert!

Die Zürcher Stadtpolizei hat deshalb in

den letzten Oktobertagen eine Aktion mit der Bezeichnung «Schütze dich gegen Autodiebe» durchgeführt. Polizeihostessen kontrollierten Hunderte von parkierten Fahrzeugen.

Sie verteilten gelbe Karton-Autos mit der warnenden Aufschrift: «Autodiebe unterwegs.» (Siehe Bild.) Sie machte aufmerksam, wie abgestellte Autos geschützt werden müssen: Türen schliessen und Zündschlüssel abziehen. (Nach dem Gesetz kann das Steckenlassen mit 20 Franken gebüsst werden.) Fenster zumachen, auch die kleinsten Flügelfensterchen, die immer wieder vergessen werden.

Schreibmaschine und Grossmutter's Küchensachen und ... und ...

Vielleicht haben Sie solche Sachen auf dem Estrich in Schachteln oder im Keller in Kisten versorgt. Sie brauchen diese Sachen nicht mehr, wollen sie aber auch nicht einfach wegwerfen. Nun haben Sie eine schöne Gelegenheit, sie zu verschenken und damit zugleich einen willkommenen Beitrag zu unserer Aktion 76 zu leisten. Wir freuen uns über alles, was kommt. Schicken Sie uns aber bitte keinen Ramsch.

Für den Basar wären wir sehr froh um weitere schöne Handarbeiten. Gerade vor Weihnachten werden sie gerne gekauft. Auch hier nehmen wir alles: Wandbehänge, Glockenzüge, Taschen und Gürtel in Macramé, bemalte bunte Steine als Briefbeschwerer, Strohsterne als Fensterschmuck, Gestricktes (vom Topflappen bis zum Pullover): gestickte Deckeli, Kissen und Wandbehänge, geschnittene Löffel, Schalen und Figuren, mit buntem Papier überzogene Schachteln, Leporellos, Fotoalben, Kleiderbügel und Schachteln, bunt bemalt mit Bauernmalerei-Motiven, selbstangefertigte und handbemalte Keramiksachen, mit Gräsern, Blättern, Scherenschnitten und Batik verzierte Karten und Briefbögen usw. Nötigenfalls sind wir bereit, Ihre Materialkosten zurückzuerstatten.

Kleinere Sachen schicken Sie am besten mit der Post direkt an Gehörlosenschule, Aktion 76, Frohaldstrasse 78, 8038 Zürich. — Solche Sachen, die viel Porto kosten oder zu heikel zum Schicken sind, holen wir gerne ab. Schreiben Sie bitte entweder an Hrn. H. Bosshard, Schweighofstrasse 5, 8045 Zürich, oder an Hrn. HR. Kistler, Brüderhofweg 32, 8057 Zürich. Schreiben Sie bitte bald, und haben Sie etwas Geduld, bis wir kommen

Aus der Welt der Gehörlosen

Nur noch zwei Monate bis zur «Aktion 76» — Klubräume für Gehörlose!

Ungeduldig warten die Zürcher Gehörlosen auf die ersten Dezembertage. Die einen tun dies erwartungsfroh, die andern mit gemischten Gefühlen. Denn vom guten Erfolg der Aktion 76 wird es abhängen, ob wir die 1968 bezogenen Klubräume weiter mieten können, und

ob wir diese besser ausstatten und wohnlicher einrichten dürfen.

Es ist noch zu wenig da!

Auf dem Estrich der Gehörlosenschule Zürich warten schon viele schöne Handarbeiten sowie ältere und neuere Gegenstände zum Verkauf auf dem Schiff. Leider ist aber noch viel zu wenig da. Sehnsüchtig sehen wir deshalb immer dem Brief- und Paketträger entgegen. Allzu oft kommt er mit leeren Händen. Sind wohl unsere Bitten in der GZ vom 1. Juli und vom 1. August nicht beachtet oder dann wieder vergessen worden? Entschuldigen Sie es bitte, liebe GZ-Leser, wenn wir Zürcher Gehörlosen es wagen, Sie **noch einmal um Ihre Mithilfe zu bitten.**

Für den Flohmarkt wären wir froh um Messing-, Kupfer-, Zinn- und Glaswaren, um Nippsachen, Spielsachen, Porzellan und Steingut, Keramik, Bilder, Grafiken, Lithografien und Bücher, um alte Fotoapparate, um Urgrossvaters

Unsere Klubraumtaler

Wenn Sie beim besten Willen nichts finden oder verschenken können, dann zeigen Sie uns vielleicht Ihre Sympathie durch den Kauf eines oder mehrerer Klubraumtaler **zu Fr. 5.—** je Stück. Sie können sie bestellen durch Einzahlung des Betrages auf Postcheckkonto 80 - 61499 Zürcher Vereinigung für Gehörlose, Aktion 76, Zürich (hinten mit dem Vermerk: Klubraumtaler). Jeder Klubraumtaler ist numeriert und gilt als Los. Wenn Sie Glück haben, können Sie einen Flug gewinnen!

Wir brauchen auch Personal

Auf dem Schiff brauchen wir für die Dauer der Aktion vom 2. bis 5. Dezember viele Personen. Wir brauchen Personen, die gerne servieren, verkaufen, einpak-



ken, kochen, Würste grillieren und Auskunft geben. Wenn Sie Freude an einer dieser Tätigkeiten haben, dann erkundigen Sie sich bitte schriftlich oder telefonisch bei der Beratungsstelle für Gehörlose, Personalamt Aktion 76, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Telefon 01 46 64 41.

Was unsere Leser schreiben

Ein Beitrag zum Artikel «Taubheit sieht man nicht...»

Zu diesem Beitrag schrieb uns Ende Juli Herr Louis Müller, unser langjähriger, treuer Abonnent in Kanada:

«Soeben habe ich die GZ-Nummer 11 vom 1. Juni 1976 erhalten und möchte Ihnen über den Artikel „Taubheit sieht man nicht“ schreiben. — Seit einigen Jahren bin ich Mitglied des „Lions International“. Das ist ein Club, welcher durch Arbeit der Mitglieder Geld verdient, um damit andern Menschen zu helfen. Wir helfen z. B. den Gebrechlichen, den Blinden und Schwachbegabten. Wir unterstützen ein Altersheim und ein Jugendlichenheim für Gehörlose und noch viele andere gemeinnützige Werke. Letzte Woche haben wir unsere jährliche Kirchweih (bei uns: Chilbi oder Kilbi) gehabt. Alle Klubmitglieder arbeiteten an drei Abenden für dieses Fest. So habe ich z. B. an einem Stand Hamburger und heisse Würstchen verkauft. Mein Schwager besitzt ein kleines Namen-Präegerät. Damit hat er mir eine Anstecknadel gemacht mit dem Text:

HI, I'M DEAF,
I READ LIPS

Übersetzt heisst dies etwa so: Grüezi, ich bin gehörlos, ich kann ablesen.

Ferienfortbildungskurs für gehörlose Eltern mit ihren Kindern

in Saas Grund (VS) vom 19. bis 30. Juli 1976

Nach dreijährigem Unterbruch wurde dieses Jahr wieder ein Familien-Ferienlager durchgeführt. Acht Familien nahmen an diesem Lager teil.

Der 19. Juli war unser Reisetag. Jede Familie reiste selbständig. Einige fuhren mit den Privatautos. Die andern reisten mit dem Zug. Die Fahrt ging über Zürich, wo auch eine Familie einstieg. In Bern stiess eine weitere Familie zu uns. Ab Bern wurde die Fahrt interessant. Es ging aufwärts, Tunnel um Tunnel folgte. Nun fuhren wir durch den Lötschberg. Tief unten erblickten wir schon Brig. Nun kam noch eine Familie von Luzern. Gemeinsam fuhren wir mit einem Extra-Postauto von Brig nach Saas Grund. Hei, wie schlängelte sich das Postauto durch das schmale Tal aufwärts! Ein munterer Bach rauschte. Hohe Berge grüssten uns. Die Bergwelt ist doch schön! — Vom Leitungsteam wurden wir herzlich willkommen geheissen. Ein gutes Zvieri stand be-

Nur noch zwei Monate dauert es bis zum Anlauf der Aktion 76 (Klubräume Zürich). Wir müssen alle die letzten grossen Anstrengungen unternehmen, damit die Aktion 76 den gleichen oder wenn möglich noch grösseren Erfolg hat wie die Aktion 68. Unterstützen Sie uns bitte dabei!

Ernst Fenner

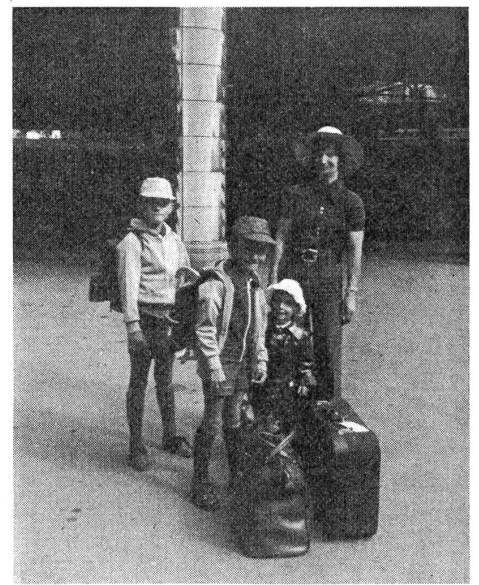
Wir haben sehr viele Leute an der Kilbi gehabt. Die Anstecknadel hat mir beim Verkehr mit den Kunden sehr geholfen. Letztes Jahr haben wir mit unserem Würstchenstand 400 Dollar verdient. Dieses Jahr haben wir 850 Dollar eingenommen. Die kleine Stecknadel hat wahrscheinlich auch zum grösseren Erfolg beigetragen. Niemand hat Bemerkungen darüber gemacht. Die meisten Leute haben auf die Stecknadel geschaut und besonders freundlich Danke gesagt, wenn ich das Wechselgeld gegeben habe.»

Mit Humor geht es besser

Herr Müller glaubt, dass die jungen Leute von heute ein Schutzabzeichen mit drei schwarzen Kreisscheibchen auf gelbem Grund doch nicht verstehen. Er meinte: «Eine Stecknadel mit netter und etwas humorvoller Aufschrift wäre vielleicht besser. Man braucht die Anstecknadel ja auch nicht immer zu tragen, sondern nur, wenn es nötig ist. Ich brauche sie z. B. im Klub nicht. Denn dort wissen alle Hörenden schon, dass ich gehörlos bin. — Ich habe an der Kilbi zum erstenmal eine solche Stecknadel verwendet und gute Erfahrungen gemacht!»

reits parat. Dann konnten wir unser Zimmer beziehen. Alles war so schön eingerichtet. — Nach dem Nachtessen wurden wir einander vorgestellt. Mit einem Abendsegen schloss der Tag ab.

20. Juli: Morgenessen war um 8.00 Uhr, das mit einer kurzen Andacht begann. Herr Pfarrer Spengler las aus Psalm 103: «Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.» — Es regnet! Das ist gut, nach der langen Trockenzeit! — Um 10.30 Uhr kamen wir Eltern zusammen. Wir überlegten uns, was für Themen uns interessieren, welche Probleme uns beschäftigen. — Zur gleichen Zeit war auch Kinderstunde. — Das Wetter hellte sich auf. Am Nachmittag machten wir einen Abstecher nach Saas Fee. Ein steiler Pfad, der Mauleselweg, führte uns zum Ziel. Saas Fee ist ein bekannter Weltkurort. Er liegt 1800 m ü. M. Dort konnten wir «lädele» oder auch einkehren. Die Zeit stand uns frei zur



Auf ins Familienlager!

Verfügung. Nach zirka zweistündigem Aufenthalt folgte der Abstieg ins Tal. Abends zeigte uns Fräulein Kasper den Film «Wallis — Land der Gegensätze».

21. Juli: Wir benützten das schöne Wetter und unternahmen einen Tagesausflug nach Mattmark zum Stausee. Wer mag sich erinnern, dass dort im Jahre 1965 ein schweres Lawinenunglück geschah, wobei Bauarbeiten verschüttet wurden und es viele Todesopfer gab? — Privatautos brachten uns nach Saas Almagell. Ein Wegweiser zeigte uns den Weg. Im Zickzack ging es über Stock und Stein. O weh, das Wetter verschlechterte sich. Trotz Regen und Wind setzten wir unsere Wanderung fort. Bald erspähten wir die Staumauer, das Ziel winkte uns von ferne! Mehr oder weniger durchnässt langten wir an unserem Ausflugspunkt an. Wir picknickten und waren froh, im Restaurant etwas Warmes trinken zu können. Nach der Mittagsrast spazierten wir dem Staudamm entlang und bewunderten die schöne Gegend. Die Sonne spielte ein wenig Versteckis. Wieder fing an zu tröpfeln, und wir dachten gerne ans Heimgehen. Trotz einem kleinen Zwischenfall waren wir dankbar, dass alles wieder gut herauskam und wir alle heil und gesund in Saas Grund eintrafen. Nach einem guten Zvieri sahen wir den Film «Wein und Brot». — Zum Abschluss des Tages besichtigten wir Lichtbilder aus der Türkei.

22. Juli: Mit dem Bibelwort: «Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes» begann ein neuer Tag. Um 10.30 Uhr war Elternschulung mit Herrn Pfr. Spengler. Wir behandelten den Text «Die Alleinstehenden». Es gibt verschiedene Gründe, warum die Menschen ledig sind. Wir stellten fest, dass die Unverheirateten zwei Hauptprobleme haben: 1. Die Einsamkeit und 2. Sex-Probleme. — Am Nachmittag fuhren wir mit dem Postauto nach Saas Fee. Von dort aus machten wir eine Höhenwanderung. — Der Abend war frei.

23. Juli: Morgengruss mit Psalm 8: «Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name.» In der Elternstunde hiess das Thema: «Die Verheirateten.» Die Ehe ist ein Glück, eine Ergänzung. In der Ehe gibt man einander Geborgenheit. Zu einer guten Ehe gehören Liebe, Vertrauen, Humor,

Phantasie und Treue. — Am Nachmittag hatten wir frei. Wir konnten uns der Familie widmen. Abends kam Familie Tobler zu uns.

24. Juli: Es war ein sonniger, warmer Tag. Am Vormittag setzten wir die Diskussion über die Ehe fort. Am Nachmittag schwebten wir mit der Gondelbahn auf die Hannigalp. Hei, wie steil sie stieg! Von dort aus wanderten wir auf den Mellig. — Zugleich war dies noch ein besonderer Tag. Herr Hans Herrmann feierte seinen 50. Geburtstag. Dieser Tage musste doch gefeiert werden! Die Kinder führten Szenen auf über seine verschiedenen Lebensabschnitte. Die Darbietung war köstlich. Abschliessend überreichte jedes Kind ihm eine künstliche Blume. Dann erfreuten wir uns an einem Film, der uns Hans Herrmann mit seiner Familie auf Wanderungen zeigte. Zum Abschluss des Tages gab es noch ein feines Dessert.

Der 25. Juli war ein Sonntag. Herr Pfr. Spengler hielt einen ökumenischen Gottesdienst. Mit dem Lied «Grosser Gott, wir loben dich...» wurde diese Feier eröffnet. Noldi Bühler begleitete dieses Loblied mit der Trompete. Der Predigttext wurde aus Psalm 8 entnommen, wo die Grösse Gottes in der Schöpfung gepriesen wird, und wie klein wir Menschenkinder doch sind! — Nach dem Mittagessen nahmen wir Abschied von Herrn Pfr. Spengler; wie schade! An dieser Stelle danken wir ihm alles, was er in dieser einen Woche uns geboten hat, in den Elternstunden, für seine Hilfsbereitschaft und seine fröhliche Art. — Dafür rückte gegen Abend Herr F. Urech als Sport- und Wanderleiter in unser Lager ein.

26. Juli: Die Elternstunde setzte nun Herr Tobler fort. Da befassten wir uns jetzt hauptsächlich mit den Kinderproblemen: «Die Sprache — die Entwicklung — die Erziehung...» — Am Nachmittag wanderten wir nach Saas Fee. Wir benützten eine andere Route. Viele Wege führen nach Saas Fee! — Am Abend sahen wir den Film «Der Schellenursli». Er handelt von einem alten Engadinerbrauch, dem Calandamars, der immer am 1. März gefeiert wird.

27. Juli: Wir diskutierten weiter über die Probleme, die uns beschäftigen: «Die Schule — das Taschengeld — das Fernsehen — das Pupertätsalter» usw. — Der Nachmittag galt dem Sport und Spiel, der mit einer fröhlichen Schnitzeljagd anfang. — Wieder war eine Filmvorführung auf dem Plan. Diesmal sahen wir Bilder aus dem letzten Familienlager in Holland. Einige unserer Teilnehmer konnten ihre Ergebnisse neu auffrischen.

Der 28. Juli war ein strahlender Tag. Für unseren geplanten Ausflug nach Zermatt hätte das Wetter nicht schöner sein können! Per Postauto ging es nach Stalden. Von dort aus brachte uns die VSZ-Bahn pustend und schnaubend an die Endstation. Wir teilten uns in drei Gruppen. Die 1. Gruppe machte mit Herrn F. Urech einen Marsch von zwei Stunden. Die 2. Gruppe schlenderte ein wenig in der Umgebung herum und die letzte Gruppe blieb im Dorf hängen. — Der Anziehungspunkt von Zermatt ist und bleibt halt das berühmte Matterhorn. Zuerst war es im Nebel verhüllt, nur die Spitze ragte hervor. Je länger je mehr löste sich das Nebelmeer. Schliesslich durften wir das Matterhorn in seiner ganzen Majestät bestaunen! Zufrieden mit dem schönen

Wetter, fuhren wir wieder zurück nach Saas Grund.

29. Juli: Das schöne Wetter hielt an. — In der Elternstunde notierte uns Herr Tobler verschiedene Fragen, die wir entsprechend beantworteten. Die gleichen Fragen stellte Frau Tobler den Kindern. — Am Nachmittag führte Herr Urech eine kleine Tour durch, an der sich vorwiegend die Väter beteiligten. Die andern, besonders die Kinder, vergnügten sich im Hallenbad in Saas Fee. Die Aufsicht übernahmen Herr und Frau Tobler. — Nach dem Nachtessen betrachteten wir einen Film aus dem Jugendlager von 1972 in Saas Grund. — Anschliessend wurde das Frage- und Antwortspiel vom Vormittag weitergeführt. Dabei erfuhren wir bald, dass die Antworten der Kinder und Eltern übereinstimmten. Es folgte noch eine fröhliche Abschiedsunterhaltung. — Als Anerkennung für die gute Arbeit der Leitung, des Mitarbeiterstabes und der Küchenmannschaft wurde jedem ein Geschenk überreicht. Bei Guetzli und Erfrischungen sassen wir gemütlich beisam-

men und plauderten bis tief in die Nacht hinein.

30. Juli: O weh, der letzte Tag brach an! Es hiess, Koffer zu packen und überall ein wenig Ordnung zu schaffen. — Das letzte Mittagessen stand auf dem Tisch. Bald schlug die Abschiedsstunde. Eine Familie nach der andern trennte sich von der grossen Lagergemeinschaft. Ueberall tönte es: Auf Wiedersehen! Leb wohl, du schönes Wallis! Das nächste Familienlager wird, so Gott will, in zwei Jahren wieder durchgeführt. — Es sei noch erwähnt, dass das erste Familienlager vor genau 10 Jahren eingeführt wurde.

Zum Schluss danke ich im Namen aller Teilnehmer Fräulein Kasper für die gute Organisation, Herrn Pfr. Spengler, Herrn und Frau Tobler für ihre flotte Mitarbeit, Fräulein Hertli und Frau Ehrismann für ihre grosse Mühe und Arbeit in der Küche und schliesslich Herrn F. Urech für seinen Einsatz als Sport- und Wanderleiter.

Trudi Hitz

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen,

der Rätselonkel ist wieder einmal in Zeitnot. Darum hat er aus dem «Notvorrat» ein Rätsel geholt. Der Verfasser ist ein jüngeres Mitglied unserer Rätselfamilie und heisst *Salvatore Cicala* und wohnt in Neuenhof AG.

Mit freundlichen Grüssen

Euer Rätselonkel

Zahlenrätsel:

- Männernamen.
- Staat in Westafrika.
- Italienische Automarke.
- Stadt in Mittelitalien nördlich von Rom. Es ist die Provinz-Hauptstadt von Umbrien.
- Ein anderes Wort für Idee oder für: plötzlicher Gedanke!
- Viele Arbeiter lieben diesen Wochentag.
- Auf eine Frage sollte man eine bekommen.
- Wer auf der Strasse eine Banane isst, sollte die nicht einfach auf den Boden werden.
- Darauf kochen viele Schweizer Hausfrauen das Essen.
- Das unbekannteste Dorf im Kanton Appenzell Innerrhoden mit der gleichen Postleitzahl wie Appenzell.
- Das Tell steht in Altdorf. Dasjenige von General Guisan steht in Lausanne.
- Europäischer Inselstaat.
- Stadt in Sizilien, liegt an der Ostküste.
- Zwei Verliebte tun es oft.
- Zehnmal hundert.
- Beliebte lustige Fernsehsendung am Abend von Nr. 6 ($y = i$).

Die vierte Kolonne ergibt von oben nach unten gelesen das Lösungswort!

Lösung des Rätsels vom 1. September 1976:

- MODELLE; 2. FLIEDER; 3. GUELTI; 4. BALKONE; 5. FLINTEN; 6. STEUERN;

Alle Rätsellösungen sind einzusenden an: Gallus Tobler, Sonnmattstrasse 8, 3092 Engelburg.

1.	15	3	17		3	17	8
2.	13	4	19		17	4	20
3.	16	3	17		20	17	4
4.	12	3	17		19	4	20
5.	3	4	13		20	1	1
6.	9	20	7		8	20	19
7.	20	13	8		2	17	8
8.	9	11	15		1	3	13
9.	19	20	9		3	17	5
10.	9	11	15		20	8	8
11.	5	3	13		7	20	1
12.	3	13	19		20	13	5
13.	11	20	8		13	4	20
14.	21	10	3		9	3	13
15.	8	20	10		3	13	5
16.	8	3	1		6	2	4

7. NEBIKON; 8. BREMSER; 9. ANGABEN; 10. ROESSLI; 11. SCHIRME; 12. NOTIZEN; 13. MADONNA; 14. BLUEHTE; 15. HIRSCH; 16. ESCHENZ; 17. SCHRIFT; 18. KADAVAR; 19. CHENOIS; 20. HENGSTE; 21. FAMILIE; 22. SAAS FEE; 23. ZUGERIN; 24. FAECHER; 25. RENAULT.

Die Lösung lautete demnach: Die Liebe geht durch den Magen! (Das bedeutet: Je besser die Frau kocht, um so mehr liebt man sie!)